

1 **Das Versprechen**

2

3 *Ein alter Mann bittet seinen Sohn, ihn*
4 *von seinen Schmerzen zu erlösen. Der*
5 *Sohn tötet den Schwerkranken. Muss er*
6 *dafür bestraft werden? Das Kölner*
7 *Amtsgericht hat entschieden.*

8

9 Von Claudia Hauser

10

11 Marc H. traf sich mit Freunden in
12 einer Kneipe, es war der 28. Juni 2014,
13 Brasilien gegen Chile, WM-Achtelfinale.
14 Das Spiel ging lang, Brasilien siegte
15 erst im Elfmeterschießen. Marc H. ging
16 gegen 22.15 Uhr los, Zeugen sagen, er
17 habe bis dahin 15 bis 20 Kölsch
18 getrunken. Er legte sich aber nicht
19 schlafen, sondern besuchte noch seinen
20 Vater in dessen Wohnung, er wollte nach
21 ihm sehen.

22 Der Vater, 74 Jahre alt, war noch
23 wach, er flehte Marc H. an, "Jung, erlös
24 mich, Jung, mach et". Der Sohn hielt ihm
25 Mund und Nase zu, küsste ihn auf die
26 Stirn, wenig später gab der Vater ein
27 Geräusch von sich, der Sohn nahm ein

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

28 Messer und stach zu.

29 Um 22.48 Uhr rief Marc H. seinen
30 besten Freund an, er war noch in der
31 Kneipe. "Ich habe meinen Vater erlöst. Du
32 musst vorbeikommen."

33

34 **"Niemand kann sich über Ihre**
35 **Entscheidung moralisch erheben"**

36

37 Als der Staatsanwalt am Freitag, rund
38 sieben Monate nach jener Nacht, Marc H.
39 fragt, wie er mit der Tat lebt, sagt er:
40 "Ich weiß jetzt, was die Hölle ist." Er
41 denke jeden Tag und jede Stunde an seinen
42 Vater. "Die Bilder sind immer im Kopf."

43 Es wird ein kurzer Prozess: Sowohl die
44 Staatsanwaltschaft als auch das
45 Schöffengericht sind der Auffassung, dass
46 die Folgen der Tat für den Angeklagten
47 schwer genug sind. "Von einer Strafe wird
48 abgesehen", sagt der Vorsitzende Richter
49 Frank Altpeter. "Niemand hier im Saal
50 kann sich über Ihre Entscheidung
51 moralisch erheben."

52 Es ist Jahre her, dass Marc H. mit
53 seinem Vater einen Verwandten besuchten,
54 der an Alzheimer erkrankt war und im

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

57 Wachkoma lag. Nach dem Besuch im
58 Krankenhaus sagte Karl H. zu seinem Sohn:
59 "Eins musst du mir schwören, lass mich
60 niemals so liegen."

61 Familie H. lebte eng zusammen in einem
62 rechtsrheinischen Stadtteil Kölns. Alle
63 unter einem Dach - die Eltern, Sohn Marc
64 mit seiner Tochter, seiner Frau und deren
65 Schwester. "Es ist ein
66 Mehrgenerationenhaus, eine Familienidylle
67 wie aus dem vergangenen Jahrhundert",
68 sagt Anwalt Frank Hatlé.

69

70 **"Lass mich nicht so sterben"**

71

72 Es war im Jahr 2013, als die Familie
73 noch enger zusammenrückte: Bei Karl H.
74 wurde die progressive supranukleäre
75 Blickparese (PSP) diagnostiziert, eine
76 seltene Erkrankung des Gehirns. Die
77 Symptome ähneln der Parkinson-Erkrankung,
78 doch PSP schreitet schneller voran. Die
79 Krankheit lähmt die Augen und lässt die
80 Patienten torkeln wie im Vollrausch. Ihre
81 Persönlichkeit verändert sich - vor allem
82 darunter soll Karl H. sehr gelitten
83 haben.

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

84 Seit März 2014 war er pflegebedürftig.

85 Die Familie kümmerte sich um den Vater,

86 behielt ihn zu Hause, doch er baute

87 rasant ab. Innerhalb von drei Monaten

88 soll er derart entkräftet gewesen sein,

89 dass er nicht mehr aufstehen konnte. In

90 dieser Zeit soll er seinen Sohn gebeten

91 haben, ihm eine Pistole zu besorgen. Die

92 hätte er schon gar nicht mehr greifen

93 können. "Jung, tu irgendwas, aber lass

94 mich nicht so sterben", soll der

95 Schwerkranke immer wieder gesagt haben.

96 "Sein Sohn sollte ihm diesen Wunsch

97 erfüllen", sagte Oberstaatsanwalt Ulrich

98 Bremer im Juli 2014. Dass es sich in

99 diesem Fall nicht um Mord oder Totschlag

100 handele, sei schnell klar gewesen. Marc

101 H. habe sich regelrecht in der Pflicht

102 gesehen, den Wunsch des Vaters zu

103 erfüllen, wie sein Rechtsanwalt Frank

104 Hatlé sagt. "Es gibt niemanden in der

105 Familie, der darüber im Zweifel ist, dass

106 es das Richtige war." Wenn auch innerhalb

107 der Familie darüber gesprochen worden

108 sein soll, den Vater nach Holland zu

109 bringen. Dort ist aktive Sterbehilfe

110 erlaubt.

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

111 Einmal soll Karl H. seinen Hautarzt
112 gefragt haben, ob er ihn nicht erschießen
113 könne. Der nahm die Frage offenbar nicht
114 ernst.

115 **"Mein Vater hätte nicht gewollt, dass**
116 **ich daran zerbreche"**

117

118 Der Freund, den Marc H. in jener
119 Juninacht zu sich rief, beschrieb später
120 Ermittlern, wie Marc H. versucht habe,
121 dem toten Vater den Mund zu schließen,
122 wie er ihm wieder auf die Stirn küsste.
123 Der Freund rief die Polizei, als die
124 Beamten eintrafen, stand Marc H. vor
125 ihnen, er zitterte am ganzen Leib. Auf
126 dem Bett lag Karl H. in seinem Blut,
127 neben ihm ein Küchenmesser. Marc H. ließ
128 sich festnehmen. Weil keine Fluchtgefahr
129 bestand, wurde er bald aus der
130 Untersuchungshaft entlassen.

131

132 Marc H. arbeitete drei Tage nach dem Tod
133 seines Vaters wieder. "Zu Hause wäre ich
134 verrückt geworden", sagt er am Freitag
135 vor Gericht. Doch im Gespräch mit Kunden
136 merkte er, dass er gar nicht hörte, was
137 sie sagten. "Ich musste meiner Frau

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

138 versprechen, dass ich mir professionelle
139 Hilfe hole, wenn es sein muss." Zweimal
140 sei er kurz davor gewesen. Aber er will
141 es allein schaffen. "Mein Vater hätte
142 nicht gewollt, dass ich daran zerbreche."

143 Richter Altpeter sagt schließlich zum
144 Angeklagten: "Was Sie getan haben, müssen
145 Sie für den Rest Ihres Lebens mit sich
146 herumtragen. Das ist Strafe genug."

147 Nachdem die Verhandlung geschlossen
148 ist, nehmen sich Marc H. und seine
149 Familie in den Arm und lassen sich lange
150 nicht los. Dann verlassen sie schweigend
151 das Gericht.